

Editorial

Die komplexen Interaktionen zwischen Zuschauern, Texten und Kontexten stellen sich in der neueren medientheoretischen Diskussion als der zentrale Fragenkomplex heraus. Es scheint ein Punkt erreicht zu sein, an dem die Grenzen partikulärer Entwürfe sichtbar werden und eine vermittelnde, aber auch kontroverse Diskussion zwischen den theoretischen Orientierungen und beteiligten Disziplinen not tut. Die Spanne der relevanten Ansätze ist sehr groß, sie reicht von textzentrierten zu kognitivistischen, von dispositiv-orientierten zu neoformalistischen, von strukturell-linguistisch bis zu experimentell-psychologisch basierten Modellen. Vom ersten Heft an hat sich *montage/av* zur Aufgabe gemacht, diese verschiedenen Ansätze vorzustellen und die Diskussion zwischen ihnen anzuregen. Im vorliegenden Heft wird dieses Bestreben fortgesetzt. Die einzelnen Artikel untersuchen zwar sehr unterschiedliche Gegenstände, loten dabei aber immer wieder die Frage des Verhältnisses zwischen Medium, Rezipient und Umfeld aus - als diskursive, intertextuelle, kognitive oder kulturelle Beziehung.

Mit dem Beitrag von Christian Metz präsentieren wir im Vorabdruck einen Teil der demnächst erscheinenden deutschen Übersetzung seines letzten Buches *L'Énonciation impersonnelle ou le site du film*. Metz, der mit seinen zunächst an der strukturalen Linguistik und dann an der Psychoanalyse orientierten Ansätzen die internationale Filmtheorie seit den sechziger Jahren entscheidend prägte, entwickelt hier einen Begriff der "filmischen Enunziation", der nicht mechanisch sprachliche Modelle auf den Film anwendet, sondern diesem spezifischen Medium adäquat ist. Filmische Enunziation wird daher von Metz - in Abgrenzung zur Semiopragmatik - vor allem als Prozeß innerhalb des filmischen Textes gefaßt.

Die Artikel von Bill Nichols und Christof Decker beschäftigen sich mit Fragen des Verhältnisses zwischen filmischen Darstellungsweisen und sozialer Realität anhand des Dokumentarfilms *Unnach*. In seinem Artikel nutzt Nichols die Dimensionen Geschichte, Mythos und Narrativität, um filmische Realitätsbezüge zu beurteilen. Seine Vorgehensweise hat den Vorzug, weder von einem enggefaßten Genrebegriff des Dokumentarfilms noch von einer a priori gesetzten Trennung zwischen Dokumentarfilm und Fiktion auszugehen, sondern beide im Hinblick auf die theoretische Frage des Verhältnisses

zwischen filmischer Darstellung, Zuschauer und sozialer Ordnung zu orten. Nichols fokussiert dabei seine Fragestellung auf die Repräsentation des Körpers im Film: Der Körper wird zum Referenzpunkt für die Darstellung von Realität und Mythen. (Mit der Übersetzung dieses Textes greifen wir ein Thema aus Heft 2/1/1993 wieder auf: In seinem Artikel "Elvis: Body of Knowledge" hatte dort John Fiske den Körper als Ort der Auseinandersetzung um Wissen, Wahrheit und Macht in der Populärkultur gedeutet.)

Decker setzt sich in seiner Überblicksdarstellung mit Nichols' Theorie kritisch auseinander und zeigt Anknüpfungspunkte und Differenzen zwischen diesem Ansatz und den Standpunkten des Neoformalismus und den *cultural studies* auf. Für Decker kann der Dokumentarfilm als Prüfstein für die Filmtheorie überhaupt dienen. Die von Nichols aufgeworfenen Fragen der historischen Referentialität, der Ideologie und der rhetorischen Kommunikationsformen sind dabei von zentraler Bedeutung, müßten jedoch mit Überlegungen zur empirischen Rezeption verbunden werden.

Ulrike Hick untersucht die Camera Obscura im historischen Kontext als ein Dispositiv des Sehens. Unter Rückgriffen auf den philosophischen Diskurs der Zeit zeigt sie, wie die optische Apparatur zum Modell der menschlichen Perception wurde und so einen signifikanten Wandel in den Vorstellungen von Wahrnehmung und Subjektivität markiert. An diesem Beispiel vermag sie die Historizität der Wahrnehmung aufzuzeigen und tritt damit statischen Modellen von anthropologischen Konstanten entgegen.

Die Diskussion um "Spannung im Film" zielt wiederum auf die Frage, wie eine bestimmte Sorte von Interaktion zwischen Text und Zuschauer zu konzipieren ist. Die Auseinandersetzung darüber wird mit dem Artikel von Hans J. Wulff sowie mit den Diskussionsbeiträgen von Peter Ohler, Thomas Rothschild, Karl Sierek, Reinhold Viehoff und Hans J. Wulff fortgesetzt. Wir freuen uns, daß der Schwerpunkt in Heft 2/2/1993 diese kontroverse Resonanz hervorgerufen hat. Sehr verschiedene Interessen am Gegenstand und unterschiedliche methodische Vorgaben werden hier ersichtlich, so daß das Forschungsfeld der Spannungsanalyse sowohl zwischen Rezeptionsästhetik und -geschichte wie zwischen empirischer Rezeptionsforschung und Fragen der filmischen Dramaturgie bzw. der Repräsentation aufgespannt erscheint.

Mit der Sammelbesprechung von Georg Maas zum Thema Filmmusik schließlich setzen wir die Reihe von Berichten über besondere Bereiche und Topoi der Film- und Fernsehwissenschaft fort.

Dieses Heft ist nicht als Themenheft konzipiert worden, dennoch wird in den unterschiedlichen Beiträgen ein gemeinsames Bemühen spürbar: Film und Medien nicht statisch und nicht als Demonstrationsbeispiele für vorgefertigte

Theorien aufzufassen, sondern sie als lebendige, multidimensionale Prozesse zu begreifen. Darin spiegelt sich auch die Lebendigkeit und Offenheit der Film- und Fernsehtheorie heute, die, auch wenn sie globalisierende Modelle verabschiedet hat, sich dennoch nicht entsagt, größere, über enge disziplinäre Grenzen hinausweisende Fragen nach den Zusammenhängen der Medien mit sozialen, kulturellen, psychischen und historischen Prozessen zu stellen.

montage/av 3/1/1994
Zeitschrift für Theorie & Geschichte
audiovisueller Kommunikation

Impressum

Herausgeber: Wolfgang Beilenhoff (Bochum), Jörg Frieß (Berlin), Frank Kessler (Nijmegen), Britta Hartmann (Potsdam), Stephen Lowry (Braunschweig), Eggo Müller (Potsdam), Hans J. Wulff (Berlin), Peter Wuss (Potsdam)

Trägerin: Gesellschaft für Theorie & Geschichte audiovisueller Kommunikation e.V., Berlin

Redaktionsanschrift: c/o Hans J. Wulff, Lotter Straße 17, D-49492 Westerkappeln, Telefon: 05404/5266

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Mai/November) mit einem Umfang von ca. 150 Seiten

ISSN: 0942-4954

copyright: für die Beiträge bei den Autoren, für das Heft bei den Herausgebern

Titelillustration: NORTH BY NORTHWEST (USA 1959, Alfred Hitchcock)

Druck: Offset-Druckerei Gerhard Weinert GmbH, Berlin

Preise und Abonnement:

Einzelheft DM 20,- (im Postbezug plus DM 5,- Versandkosten), Jahres-Abonnement DM 40,- frei Haus (Übersee: DM 50,-), Jahres-Abonnement für Studierende DM 30,- frei Haus (Übersee: DM 40,-) bei Einsendung eines gültigen Studiennachweises. Jahres-Abonnements verlängern sich um je ein weiteres Jahr, wenn sie nicht mindestens drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Anzeigen: Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2, Anzeigenvertretung: Jörg Frieß

Vertrieb: Gesellschaft für Theorie & Geschichte audiovisueller Kommunikation e.V., Eisenbahnstr. 46/47, D-10997 Berlin, Telefon: 030/611 61 65

Bankverbindung: Gesellschaft für Theorie & Geschichte audiovisueller Kommunikation e.V., Postbank Berlin, Kto.-Nr. 1902 78-101, BLZ 100 100 10